

mit verboten, einen Andern, als den Dr. Donnerkopf oder den academischen Senat zu barbieren."

"Den Dr. Donnerkopf!" wiederholte der Fremde mit einem spöttischen Lächeln. "Wer, beim Teufel! kann denn der sein?" — "Der ist der Professor der Philosophie." — antwortete der Barbier, sehr erzürnt über die Ausdrücke, in denen der Fremde von seinem gelehrten Gönner sprach.

"Und dieser . . . Donnerkopf hat Ihnen das Verbot gegeben? Ich habe keine Zeit mich die ganze Nacht hier aufzuhalten und Ihnen nur eins zu sagen, nämlich: „entweder Sie rasiren mich, oder ich rasire Sie.“ Dies war auch kein bloßer Scherz; denn kaum hatte er die Worte ausgesprochen, als er schon Hand ans Werk legte, den Barbier bei der langen Nase faßte, und ihn mit Riesenkraft auf den Stuhl drückte, auf welchem er kurze Zeit vorher selbst gesessen hatte. Der Barbier verlor auf einen Augenblick völlig alle Besinnung. Erst als er den kalten feuchten Seifenpinsel im Gesicht fühlte, kam er wieder zu sich. Seine erste Bewegung war aufzustehen, aber er wurde augenblicklich wieder von der Eisenschaufel des Fremden auf den Stuhl gedrückt. Er konnte weiter nichts thun, als den Kopf rechts und links drehen, um dem fatalen Pinsel zu entgehen, aber auch das half nichts — seine Stirn, seine Nase, seine Backen und Ohren wurden mit Seifenschäum bedeckt. Auch seine Versuche zu schreien gelangen nicht besser, denn der kleine Dicke füllte ihm den Mund, sobald er ihn öffnete, mit Seifenschäum. Mit einer Hand hielt er den Barbier, an der Kehle, in der andern hatte er den Pinsel und bearbeitete unter lautem Gelächter den Sträubenden. Endlich gelang es dem Barbier, einige Worte hervorzubringen, er schrie aus Leibeskräften um Gnade, und versprach, seinen Unterdrücker zu jeder Stunde, und an jedem Orte, trotz dem Verbote des Dr. Donnerkopf, zu rasiren.

Diese Erklärung verschaffte ihm einige Erleichterung, zitternd stand er auf, und suchte sich von dem Schaum, dem Zeichen seiner Erniedrigung, zu reinigen, während der Fremde sich wieder auf den Stuhl setzte und vor Lachen fast umkam.

Unter den Vorbereitungen zu der großen Operation erholte sich der Geängstigte wieder etwas, und wollte eben, ziemlich gefaßt, ans Werk gehen, als der Dicke schrie: „halt ein!“ Der Barbier fuhr einige Schritte zurück und betrachtete den sonderbaren Mann mit kaum verborgenen Entsetzen. „Bist Du vielleicht Willens, mir die Kehle abzuschneiden?“ fragte dieser. — „Mein Beruf ist, den Bart abzuschneiden, nicht die Kehle.“ — erwiderte der Barbier demüthig. — „Ohne Zweifel, ohne Zweifel!“ — sagte der Fremde — „aber ich bin nicht geneigt, Ihnen aufs Wort zu glauben. Schneiden Sie mir die Gurgel ab, so haben Sie Ihr Gehirn am längsten im Kopfe gehabt; das merken Sie sich.“ Bei diesen Worten griff er in eine seiner gewaltigen Taschen, zog ein Pistol heraus, spannte den Hahn, und legte es auf einen Stuhl neben sich.

„Nun können Sie anfangen“ — fuhr er dann fort — „bedenken Sie aber, wenn Sie mich nur ein wenig schneiden, oder ein einziges Haar stehen lassen, so fliegt eine Kugel durch ihr einfältiges Gehirn.“ Der Anblick der gefährlichen Waffe vermehrte, wie man sich denken kann, die Unruhe des Barbiers noch mehr. Seine Hand zitterte wie ein Espenblatt und er brauchte zur Vereitlung des Seifenschäumens zehn Mal mehr Zeit, als sonst. Er wagte das Messer nicht an das Kinn des gefährlichen Kunden zu bringen, seifte und seifte ihn vielmehr immer fort ein, um sich nur nicht der Gefahr auszuliefern, eine Kugel in den Kopf zu erhalten. Während dieser Zeit hörte das Zittern seiner Hand auf; der Fremde sagte nichts gegen das Zögern; im Gegentheil, seine gute Laune schien zurück zu kehren, er pfiff und blies dabei den Schaum von den Lippen mit großem Vergnügen dem Barbier ins Gesicht.

(Schluß nächste Woche.)

Lauch-Rüstung. — In Gesellschaft einer großen Anzahl unserer Mitbürger nahmen wir eines Tages in vorige Woche auf dem Dampfsschiff Wisconsin Passage, um ein Experiment von Capt. Taylor's berühmter Taucher-Rüstung und Unter-Wasser-Raketen zu sehen.

Das Boot fuhr etwa zehn Meilen seeaufwärts, und warf in der Nähe von Point Albino Anker in etwa zwei Faden tief Wasser. Ein kleines Boot wurde mit Herrn Christy etwa 20 Ruthen weggeführt, woselbst letzterer die Taucher-Rüstung anlegte und sodann in den See gelassen wurde. Er blieb etwa zehn Minuten unterm Wasser, spazierte auf dem Grund des Sees herum, gefolgt von dem Boote, welches die Luftpumpe enthielt. Als er wieder auf der Oberfläche erschien, wurde er mit einem herzlichen Freudenruf empfangen und ins Boot genommen. Er sagte, daß er durchaus keine Unbequemlichkeiten gefühlt, während dem er unter Wasser war, und glaubte mehrere Stunden unter Wasser bleiben zu können. Nachdem dies Experiment vorüber, wurde ein altes Boot hinausgeschafft und etwa 300 Yards von dem Dampfboot geankert, und die Unter-Wasser-Rakete, erfunden von Capt. Taylor, wurde unter demselben angebracht, — das kleine Boot entfernte sich schnell — Jeder war nun in gespannter Erwartung — jedes Auge war auf das alte Boot gerichtet, welches langsam auf den Wellen schaukelnd in der Entfernung lag — als plötzlich sich eine ungeheure Masse Wasser bergähnlich aus dem See erhob und eine furchtbare Explosion erfolgte und die Luft mit kleinen Stücken von dem erfüllte, was wir hier das alte Boot nannten. In einem Augenblick war wieder alles still, nichts als ein großer Kreis schmutzigen Wassers konnte gesehen werden, und einige zertrümmerte Planken blieben übrig, um die mächtigen Wirkungen dieser neuen Erfindung zu zeigen. Die Boote wurden aufgezogen und das Dampfboot drehte sich gegen die Königin der Seen. Kapitän Taylor brachte seine Taucher-Rüstung in die Cajüte und gab eine Erklärung derselben. Sie besteht aus einem kupfernen Gehäuse für Kopf und Schultern, an dem sich Arme von elastischem Gummi befinden. Am Vordertheil ist ein kleines Glas von etwa 3 Zoll angebracht, welches den Betheiligten befähigt, alle Gegenstände unterm Wasser zu erkennen. Der untere Theil des Körpers ist ebenfalls in einem biegsamen Gehäuse von Kupfer eingeschlossen, welches jedoch den Gliedern jede Bewegung gestattet. Ueber das Ganze ist ein großes Paar Weinkleider, von elastischem Gummi mit daran befestigten Schuhen von demselben Stoffe gezogen, welche an das obere Gehäuse befestigt sind; und auf diese Weise ausgestattet, ist man vollkommen gegen Wasser geschützt. Die Luft wird vermittelst einer langen beweglichen Röhre, welche am Vordertheil des obern Gehäuses angebracht ist, durch eine Luftpumpe hin- eingebracht; und wenn der Druck der Luft im Innern des Gehäuses stärker ist, als das auswendige Wasser, so öffnet sich eine daran angebrachte Klappe, wodurch die Luft entflieht, und durch die dadurch entstehenden Blasen auf der Oberfläche kann man die Spur des sich unter Wasser befindenden Mannes verfolgen. Capt. Taylor sagt, daß mit dieser Rüstung Jemand so lange unter Wasser bleiben könne, als ihm beliebt, vorausgesetzt, er wird mit Luft versehen. Wie man vernimmt, will man mit diesem Apparate den Versuch machen, die Maschinen des unglücklichen Dampfsschiffes Erie wieder zu erhalten.

Reading, den 31. Mai, 1842.

Wir sind autorisirt zu melden, daß Colonel John Nicksel, von Schuylkill County, bei der nächsten Wahl ein Candidat für Brigades-General, für den District von Berks und Schuylkill County, sein wird.

Nächsten Samstag, den 4ten Juni, ist die jährliche Frühjahrs-Fair (Jahrmarkt) in dieser Stadt. Unsere Wirthe mögen sich eine kleine Ernte versprechen, Tänzer und Tänzerinnen einen lustigen Sprung — was haben aber die Drucker zu erwarten? — Leider nicht!

Nächsten Montag, den 6ten Juni, wird eine militärische Wahl stattfinden, für einen Brigades-Inspektor und andere Militz-Offiziere. Wir bemerken in den Zeitungen zahlreiche Candidaten, sowohl in Berks wie in den übrigen Counties, besonders für das Brigades-Inspektor-Amte.

Ein demokratischer Congressmann wurde bei der besondern Wahl in Washington County, die am vorletzten Freitag gehalten wurde, erwählt. Thomas M. McKennan, der demokratische Candidat, erhielt beinahe 300 Stimmen Mehrheit. Hr. McK. ist ein fruchtbarer Demokrat und bei der letzten Präsidentswahl stand sein Name mit auf dem Harrisson Erwähler Zettel für Pennsylvania.

Das hiesige Militär-Lager nahm heute vor acht Tagen ein ziemlich gutes Ende. Die noch im Lager befindlichen Truppen wurden gestern vor acht Tagen durch Gen. Scott inspizirt. Das Werkschießen wurde dann in Gegenwart der Generale Scott und Davis vorgenommen und folgenden Personen, als den besten Schützen, wurden die Preise zuerkannt: Die erste Medaille erhielt Hr. Glasmeier, vom ersten Trupp Schuylkill County Cavallerie; die zweite erhielt Hr. William Yeger, von der hiesigen Compagnie Washington Greys; und die dritte erhielt Hr. Charles Geitner, von der Allentauer Harrison Garde. Major Partridge übergab dieselben den Gewinnern, mit passenden Bemerkungen. Gen. Scott war sehr zufrieden sowohl mit dem Schießen wie mit der ganzen Ausbildung der Truppen, daß es die bestausgebildeten Bürger-Soldaten wären die er je gesehen habe, so lange er mit der Armee verbunden sei. Pennsylvania mag sich dieses zur besondern Ehre rechnen.

Vom Baltimore Militär-Lager, was beinahe gleichzeitig mit dem hiesigen stattfand, hört man nicht viel. Die Anzahl der Truppen war dort vielleicht eben so groß wie hier, wozu auch noch ein Trupp von Onkel Sam's Artillerie kam. Der frische Regenguß wurde ihnen auch dort zu theil und bereitete die große Parade, welche am Freitag gehalten werden sollte und wozu Gen. Scott, Präsident Tyler und der Kriegsssekretär nach Baltimore gekommen waren. Die Art und Weise wie die Freiwilligen Compagnien ihre militärischen Talente zu entfalten suchen, ist lebenswerth und verdient alle Aufmunterung von Seiten der Bürger. Diese Bürger-Compagnien, die so zu sagen noch im Entstehen sind, werden in Kriegzeiten die besten Vertheidiger der Nation liefern und überhaupt dazu dienen das jetzt bestehende Militzsystem nach und nach aus der Mode zu bringen.

Eisenbahnen verkauft. — Am vorletzten Freitag wurde, gemäß vorher erfolgter Besannmachung, die Catskill und Canajoharie und die Ithaca und Owego Eisenbahn in Albany öffentlich an den höchsten Bieter verkauft, unter der Leitung des Comptrollers. Die Catskill und Canajoharie Eisenbahn wurde Herrn Amos Cornwall, von Catskill, und seinen Gesoffen zugeschlagen, für \$11,600. Die Ithaca und Owego Eisenbahn wurde an Archibald McIntyre, von Albany, für \$4,500. Zu der Ithaca und Owego Eisenbahn hatte der Staat \$315,700 geliehen und zur Catskill und Canajoharie Eisenbahn \$200,000. Schöner Vortheil für den Staat New York; Pennsylvaniaen wird es nicht besser gehn, wenn die öffentlichen Werke nicht bald verkauft, oder besser, verpachtet werden.

Ein Cannibale. — Ein Offizier von dem Ver. Staaten Schiffe Vincennes, von der Entdeckungs-Expedition, schreibt an seinen Bruder in Cleveland: „Wir haben Vinoboba, den König der Fegge Inseln, an Bord, als Gefangenen, der in 1835 elf Personen von der Mannschaft eines Salams-Schiffes ermordete und verzehrte. Ich erwarte man wird ihn wie Blafhand schen lassen und dann heim schicken. Er sagt ich wäre sein bester Freund und er wollte bei mir bleiben wenn wir nach den Ver. Staaten kämen. Er ist ein ansehnlicher Burfche u. trägt Haare die eine halbe Yard lang sind. — Man würde ihn für \$5000 verkaufen können an Jemand der ihn zur Schau herumsühren wollte.“

Ein glücklicher Staat. — Der Bericht des Comptrollers von Connecticut, welcher der letzten Besetzung vorgelegt wurde, zeigt eine Bilanz in der Schatzkammer von \$15,000, nach

Der Liberale Beobachter



Reading, den 31. Mai, 1842.

Wir sind autorisirt zu melden, daß Colonel John Nicksel, von Schuylkill County, bei der nächsten Wahl ein Candidat für Brigades-General, für den District von Berks und Schuylkill County, sein wird.

Nächsten Samstag, den 4ten Juni, ist die jährliche Frühjahrs-Fair (Jahrmarkt) in dieser Stadt. Unsere Wirthe mögen sich eine kleine Ernte versprechen, Tänzer und Tänzerinnen einen lustigen Sprung — was haben aber die Drucker zu erwarten? — Leider nicht!

Nächsten Montag, den 6ten Juni, wird eine militärische Wahl stattfinden, für einen Brigades-Inspektor und andere Militz-Offiziere. Wir bemerken in den Zeitungen zahlreiche Candidaten, sowohl in Berks wie in den übrigen Counties, besonders für das Brigades-Inspektor-Amte.

Ein demokratischer Congressmann wurde bei der besondern Wahl in Washington County, die am vorletzten Freitag gehalten wurde, erwählt. Thomas M. McKennan, der demokratische Candidat, erhielt beinahe 300 Stimmen Mehrheit. Hr. McK. ist ein fruchtbarer Demokrat und bei der letzten Präsidentswahl stand sein Name mit auf dem Harrisson Erwähler Zettel für Pennsylvania.

Das hiesige Militär-Lager nahm heute vor acht Tagen ein ziemlich gutes Ende. Die noch im Lager befindlichen Truppen wurden gestern vor acht Tagen durch Gen. Scott inspizirt. Das Werkschießen wurde dann in Gegenwart der Generale Scott und Davis vorgenommen und folgenden Personen, als den besten Schützen, wurden die Preise zuerkannt: Die erste Medaille erhielt Hr. Glasmeier, vom ersten Trupp Schuylkill County Cavallerie; die zweite erhielt Hr. William Yeger, von der hiesigen Compagnie Washington Greys; und die dritte erhielt Hr. Charles Geitner, von der Allentauer Harrison Garde. Major Partridge übergab dieselben den Gewinnern, mit passenden Bemerkungen. Gen. Scott war sehr zufrieden sowohl mit dem Schießen wie mit der ganzen Ausbildung der Truppen, daß es die bestausgebildeten Bürger-Soldaten wären die er je gesehen habe, so lange er mit der Armee verbunden sei. Pennsylvania mag sich dieses zur besondern Ehre rechnen.

Vom Baltimore Militär-Lager, was beinahe gleichzeitig mit dem hiesigen stattfand, hört man nicht viel. Die Anzahl der Truppen war dort vielleicht eben so groß wie hier, wozu auch noch ein Trupp von Onkel Sam's Artillerie kam. Der frische Regenguß wurde ihnen auch dort zu theil und bereitete die große Parade, welche am Freitag gehalten werden sollte und wozu Gen. Scott, Präsident Tyler und der Kriegsssekretär nach Baltimore gekommen waren. Die Art und Weise wie die Freiwilligen Compagnien ihre militärischen Talente zu entfalten suchen, ist lebenswerth und verdient alle Aufmunterung von Seiten der Bürger. Diese Bürger-Compagnien, die so zu sagen noch im Entstehen sind, werden in Kriegzeiten die besten Vertheidiger der Nation liefern und überhaupt dazu dienen das jetzt bestehende Militzsystem nach und nach aus der Mode zu bringen.

Eisenbahnen verkauft. — Am vorletzten Freitag wurde, gemäß vorher erfolgter Besannmachung, die Catskill und Canajoharie und die Ithaca und Owego Eisenbahn in Albany öffentlich an den höchsten Bieter verkauft, unter der Leitung des Comptrollers. Die Catskill und Canajoharie Eisenbahn wurde Herrn Amos Cornwall, von Catskill, und seinen Gesoffen zugeschlagen, für \$11,600. Die Ithaca und Owego Eisenbahn wurde an Archibald McIntyre, von Albany, für \$4,500. Zu der Ithaca und Owego Eisenbahn hatte der Staat \$315,700 geliehen und zur Catskill und Canajoharie Eisenbahn \$200,000. Schöner Vortheil für den Staat New York; Pennsylvaniaen wird es nicht besser gehn, wenn die öffentlichen Werke nicht bald verkauft, oder besser, verpachtet werden.

Ein Cannibale. — Ein Offizier von dem Ver. Staaten Schiffe Vincennes, von der Entdeckungs-Expedition, schreibt an seinen Bruder in Cleveland: „Wir haben Vinoboba, den König der Fegge Inseln, an Bord, als Gefangenen, der in 1835 elf Personen von der Mannschaft eines Salams-Schiffes ermordete und verzehrte. Ich erwarte man wird ihn wie Blafhand schen lassen und dann heim schicken. Er sagt ich wäre sein bester Freund und er wollte bei mir bleiben wenn wir nach den Ver. Staaten kämen. Er ist ein ansehnlicher Burfche u. trägt Haare die eine halbe Yard lang sind. — Man würde ihn für \$5000 verkaufen können an Jemand der ihn zur Schau herumsühren wollte.“

Ein glücklicher Staat. — Der Bericht des Comptrollers von Connecticut, welcher der letzten Besetzung vorgelegt wurde, zeigt eine Bilanz in der Schatzkammer von \$15,000, nach

Abzug aller Regierungskosten, die nur \$80,000 betragen. Es ist wahrlich etwas Seltenes und zugleich tröstend, in diesen Tagen der Verschwendung, noch etwas von der atmofidischen Häuslichkeit und Oekonomie zu finden. Wie glücklich würde unser Land sein, wenn in allen Staaten so gut Haus gehalten würde — aber wie weit sind Viele und besonders der Schlußsteine-Staat, davon entfernt.

Ein Gouvernör verloren. — Die N. Y. Tribune sagt, daß Hr. Stamm, von der New Era, vorlegte Woche nach Woonsocket ging, um Gouvernör Dorr zu suchen, daß er aber die gewünschte Exzellenz nicht finden konnte. Man sagt daß Hr. S. den Gouvernör einzig zu sehen wünschte, um das Schwert wieder zu bekommen welches ihm die Loco-Demokraten bei seinem letzten Besuche in New York geschenkt hatten. Es scheint daß Seine Exzellenz keinen so guten Gebrauch von dem Schwerte zu machen verstand wie der unsterbliche Washington, dem Friedrich der Große ein Schwert schenkte, und dabei sagte, daß er es n u r zur Vertheidigung seines Vaterlandes ziehen sollte. Gov. Dorr dachte es vielleicht zu etwas sonst zu gebrauchen und nahm bei herannahender Gefahr das Hasenpanier.

Die Fregatte Maritan. — Vorigen Mittwoch war der bestimmte Tag dieses Schiffes, welches schon seit zwanzig Jahren im Bau begriffen war, vom Stapel zu lassen, aber indem man Alles in Bereitschaft hatte, um das Gebäude in das nasse Element zu expediren, kam ein Expresseur vom Marine-Sekretär an, mit dem Befehle dasselbe nicht ablaufen zu lassen. In Philadelphia erregte dies großes Aufsehen und allgemeine Unzufriedenheit. Es heißt daß der Aufschub aus der Ursache geschehen sei, weil die Bewilligungen des Congresses für den Seesdienst zu klein ausgefallen. Eine Deputation von Philadelphiaern war nach Washington und hat die Nachricht gebracht, daß die Fregatte zur Zeit des hohen Wasserstandes im Juni, vom Stapel gelassen werden soll.

Ein Liebhaber betrogen. — Eine junge Lady von Allegheny City, sollte am vorletzten Samstag Abend mit einem jungen Manne von Pittsburg getraut werden, mit Zustimmung ihrer Eltern, als aber die Stunde näher kam und die Braut bereits in ihrem Hochzeitskleide war, verließ sie ihres Vaters Haus, um wenn es möglich das Zugelien des seidenen Knotens zu vermeiden, der in diesem Falle wenigstens ein unwilliges Herz gebunden hätte, und sich nach dem Hause eines Freundes, wo sie einen jungen Mann traf der schon früher ihre Liebe genoss und in wenig Augenblicken waren die Sachen zwischen beiden so abgemacht, daß man für einen Pfarrer fandte, der in kurzer Zeit Mann und Frau davon machte. Was der Ex-Brautigam von dieser Geschichte dachte und wie er damit geplagt war, sagt der Bericht nicht. — Gewiß war er nicht bei der Hochzeit.

Die Ver. Staaten Anleihe. — Ein Theil der Ver. Staaten Anleihe, etwa über 3 Millionen Thaler, ist durch die Herren Ward und King in New York aufgenommen worden. Dies wird die Näher des Governements bis zum 1. Juli im Schmir halten.

Gute Antwort. — Ein Herr von der Porter-Partei in dieser Stadt, wurde neulich gefragt warum er den Gouvernör bei seinem letzten Hiersein nicht zu einer Visite eingeladen habe, worauf er antwortete: „Ich hatte neun und neunzig Ursachen, es nicht zu thun.“

Der Congress hat einen wahrhaft dummen Streich gemacht, indem er nicht hinlängliches Geld für den Bau und die Ausrüstung der bestimmten Kriegsschiffe bewilligte. Hierdurch verlieren nicht allein Hunderte von Arbeitern ihren Verdienst sondern es liefert auch zugleich den Beweis, daß die Nation zu arm ist, sich in Vertheidigungsstand zu setzen. Was werden die Engländer hiervon denken?

Vom Auslande.

Das Dampfsschiff „Britisch Queen“, welches am vorigen Freitag in New York ankam, brachte die letzten Nachrichten von Europa, die bis zum 2ten Mai reichen.

Die Neugierigkeiten von England sind nicht von Wichtigkeit. Die französischen Blätter beschäftigen sich noch immer angelegentlich mit der Frage was das Durchsuchungsrecht. Ein Postamts-Bertrag zwischen Frankreich und den beiden Belgien, bedarf nur noch der Unterschrift des Königs. Der heftige Streit zwischen der französischen-kirchlichen Partei und der Universalität, ist von neuem angefaßt worden.

Der Kaiser von Rußland ist mit dem Adel seines Landes uneinig geworden. Der Kaiser soll nämlich den Vorschlag gemacht haben, die Leibeigenschaft mit einem Male aufzuheben, wozu sich Einige von den alten Adlichen nicht verstehen wollten. Der Kaiser soll über diesen Widerstand sehr erbittert sein und man erwartet üble Folgen von dieser Uneinigkeit.

Die Neugierigkeiten von Afghanistan sind von gar keiner Wichtigkeit. Die letzten Nachrichten von China reichen bis zum 14ten Februar. Die Chinesen waren daran alle um Ningpo liegenden Orter zu besetzen und die Engländer suchten ihre Macht von Indien aus zu verstärken.

Kapitel von Neuigkeiten.

Major Geo. B. Whiffler hat eine Einladung vom Kaiser Nikolaus von Rußland erhalten, nach St. Petersburg zu kommen und dort die Aussicht über den Bau einer Eisenbahn zu übernehmen, für einen jährlichen Gehalt von \$18,000. Er hat die Einladung angenommen.

Ein Deutscher in Baltimore, Philipp Göbler, wurde kürzlich deswegen arretirt, weil er des Guten zu viel gethan, — nicht etwa zu viel getrunken, nein, zu viel — geheilrathet hatte. Er hat e zwei Frauen.

Ein Hundert und vierzig heirathsfähige irländische Mädchen landeten kürzlich in Philadelphia. Sie hatten gehört, daß Mädchen sehr rar [?] in den Ver. St. seien, und kommen deshalb in der Absicht, um diesem Mangel (?) einigermassen abzuhelfen.

Wie Onkel Sam betrogen wird. — Ein Postmeister im Staate New York, öffnete kürzlich eine diebstahlige Zeitung, und fand darin ein Paar Faust Handschuhe, drei Büschel Haare, zwei Nadeln, eine Partie Bänder und eine Haarlocke.

Eine Verlegenheit. — Drei Knaben eines Tages zum Fischen, als ein Gewitter heraufkam, ließen sie nach einem Hemlock Baum, der nicht weit vom Ufer stand. Als sie beinahe dort waren wurde der Baum durch einen Blitzstrahl zerhimmelt. — Die Knaben stuzten; zuletzt sagte der nächste: „Säm kassit du beten?“ — Nein. — „Bill kassit du?“ — Nein. — „Ich ebensovienig; aber bei Joden, et was muß gethan werden.“

Erbrlichkeit und Muth. — Ein westlicher Editor sagt, indem er von dem Bankrotterklären der Staaten spricht, „Schlagt die Britten, aber betrügt sie nicht — bezahlt ihnen jeden Cent den wir schuldig sind und dann haue sie daß sie die Peit kriegen.“

Der Missouri Sentinel berichtet, daß neulich daselbst eine große Quantität Weiselforn verkauft wurde, zu 7 Cent das Bushel.

Capitän Schinley, derselbe welcher das reiche Mädchen, Miß Croghan, entführte und heirathete, ist von der britischen Regierung für drei Jahre nach Indien beordert. Man sagt seine Frau wolle nach den Ver. Staaten zurückkehren, bis die Zeit vorüber ist.

Eine gewisse Jane Bacon wurde kürzlich in Buffalo des Weinedes überführt und zu vierzehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Sie hatte einen Deutschen Namens Hansel, der Blutshande, mit seiner eigenen Tochter, beschuldigt.

Stephan Potter, Esq., früher ein Mitglied der Geselschaft von New York, verließ vor etwa drei Wochen seine Wohnung bei Albany, ohne einiges Geld oder Kleider mitzunehmen u. man hat seitdem nichts von ihm gehört.

Doppeltes Unglück. — Ein gewisser Herr Lutheson ging mit seinem Sohne und zwei andern Knaben nach dem Marfte in Saratoga nach und verkaufte eine Herde Rindvieh. Auf dem Heimwege blieb der Vater Nachts in einem Wirthshause und sandte die Knaben allein zu Hause. Während der Nacht wurde ihm alle sein gelöstes Geld gestohlen. Am andern Morgen ging er ohne Geld weiter, fand seinen Sohn auf dem Wege vom Blig erschlagen und seine beiden Gefährten so sehr beschädigt daß sie fast nicht mit dem Leben davon kommen werden.

Käuber arretirt. — Am 18. Diefes wurde Samuel Northwood, Fridrich Frefler, James Murbid, Andreas Murbid und Matilda Murbid in Ligonier Valley, Pa., arretirt und nach Grünsburg ins Gefängnis gebracht, angesklagt das Wohnhaus von William Hof, von Ligonier raunship, vor etwa einem Jahre erbrochen und 15 bis 1600 Thaler daraus geraubt zu haben.

Nicht glaublich. — Die Port Phillip Gazette erzählt, daß die Frau eines Tagelöhners in jener Gegend neulich sechs Kinder auf einmal gebar. Drei davon waren gleich todt, die Andern sollen aber noch leben. Der Drucker muß das Strecken gut verstehen.

Die Rauwo Marmonen Legion, unter dem Commando von Joe Smith, zählt zwei Tausend wohlgeübte und bewaffnete Männer.

Seid so gut, Mister Fenkins, lehnt mich Euren Regenschirm. „Regnet es denn?“ Ja. „So gebrauche ich ihn selbst; sage deinem Vater, er sollte an einem schönen Tage wieder das für schicken.“

Wenn die Menschen dir Böses nachreden, so mache es wie Plato sagt was er in dem Falle thun würde, lebe so daß es Rimand glaubt.

Das Dampfsschiff Acadia brachte zwölf tausend Briefe und acht Tische voll Zeitungen.

Glänzend. — Unten im Ofen ist ein Bursche, dessen Gesicht so glänzend ist, daß es seine Leute jeden Abend schwärzen müssen, wenn sie wissen wollen ob die Sonne untergegangen ist.

Eine südliche Vorrathskammer. — Col. Wood, der im ganzen Süden berühmt ist, wegen seiner guten Tafel und ächt atmofidischen Gastfreundschaft, hat in seinem Keller fünfzig Jahr alten Whiskey; Wein mit einer so dicken Kruste daß seine Entfender noch Schlittschuh darauf laufen können; Pfirsichs-Branntwein so süß daß man ihn auf der Lampe brennen könnte, den er selbst in Maryland gebrannt hatte und mit über die Berge nahm, ehe man noch an ein Dampfboot auf den westlichen Gewässern dachte. Er hat ebenfals Schinken, die schon länger wie 17 Jahre in seinem Rauchhause hängen, ohne Ueberzug, Weissen oder andere künstliche Bewahrungsmittel. Weber die fliegenden noch Würmer oder die Plage der nördlichen Rauchhäuser, der Haarnurme, haben sie beschädigt; sie sind durch und durch gesund; auswendig trocken und hart wie ein Knochen, aber von vorzüglich guter Güte. Sie werden gewöhnlich wie trocknes Wildpret geschnitten und roh gegessen.

Der Vice-Editor einer Zeitung zeigte neulich an, daß der Editor krank sei und fügt hinzu: Alle zur bezahlenden Unterscheiber sind ersucht in ihren Gebeten seiner zu denken, die Andern haben es aber nicht nöthig, weil, der Schrift gemäß, das Gebet der Bösen nutzlos ist.